



Verarbeitendes Gewerbe in Köln

Rückblick 2010 bis 2019 im Regionalvergleich und Auswirkungen der Corona-Krise

Zusammenfassung

Zum Verarbeitenden Gewerbe, einem Teilbereich des Produzierenden Gewerbes, gehören alle Gewerbebezüge, die Rohstoffe be- und verarbeiten, verbessern, umwandeln oder veredeln. In Deutschland sind dabei die Chemische Industrie, der Maschinen- und Fahrzeugbau sowie die Metallerzeugung und -verarbeitung von zentraler Bedeutung.

Deutschlandweit befand sich im Juni 2020 ein Drittel der Beschäftigten des Verarbeitenden Gewerbes in Kurzarbeit. Die Schlüsselbranche Fahrzeugbau war mit 46 Prozent der Beschäftigten von Kurzarbeit betroffen, in der Metallindustrie waren es 48 Prozent und beim Maschinenbau sowie in der Elektrobranche jeweils ein Drittel. Immerhin konnten bei den Kölner Fordwerken bereits im Mai 2020 rund 7 500 Beschäftigte wieder ihre Arbeit aufnehmen. Nichtsdestotrotz treffen die Auswirkungen der Corona-Krise auch die Industriebetriebe in der Kölner Region mit voller Wucht: Über die Hälfte der Industriebetriebe rechnete im Juni mit einem Umsatzverlust zwischen zehn und 50 Prozent. Daher erwog fast jeder vierte Industriebetrieb, Personal abzubauen.

Die aktuelle Konjunkturprognose des IFO-Instituts von Juli 2020, die weitgehend auf Köln übertragbar ist, rechnet für das Verarbeitende Gewerbe in Deutschland in diesem Jahr aufgrund der Corona-Krise mit einem Rückgang der Wirtschaftsleistung um 13,7 Prozent. Für 2021 wird allerdings wieder ein deutlicher Anstieg um 13,3 Prozent erwartet.

Mit rund 15 Mrd. Euro erwirtschaftete der Kölner Fahrzeugbau 2019 mehr als die Hälfte (55%) des Gesamtumsatzes der Kölner Industrie. Zusammen mit dem Maschinenbau (11%) und der Chemischen Industrie (7%) werden in diesen drei Branchen des Verarbeitenden Gewerbes rund drei Viertel des Kölner Industrieumsatzes erzielt. Im Jahr 2019 waren 56 600 Beschäftigte in dieser Wirtschaftsbranche tätig. Das heißt: jede(r) Zehnte Beschäftigte in Köln. Nach den Unternehmensbezogenen Dienstleistungen, dem Gesundheits- und Sozialwesen sowie dem Handel markiert das Verarbeitende Gewerbe den viertgrößten Branchenkomplex.

Obgleich erst Anfang 2021 verlässliche Zahlen zu den konkreten Beschäftigungseffekten der Corona-Krise vorliegen werden, verdeutlicht die Rückschau von 2010 bis 2019 die Stabilität, Robustheit und Diversität der Strukturen des Verarbeitenden Gewerbes in Köln und lässt vermuten, dass die Branche der Krise widerstehen kann.

Bedeutung des Verarbeitenden Gewerbes für den Standort Köln

Das Verarbeitende Gewerbe ist nach den Unternehmensbezogenen Dienstleistungen, dem Gesundheits- und Sozialwesen sowie dem Handel der viertgrößte Branchenkomplex in Köln. Wie sich hier die Beschäftigtenzahlen innerhalb der einzelnen Branchen in den rund letzten zehn Jahren entwickelt haben, ist Inhalt dieser Publikation.

Mit rund 56 600 Beschäftigten und einem Branchenanteil von rund zehn Prozent im Jahr 2019 ist diese Wirtschaftsbranche von besonderer Bedeutung für den Wirtschaftsstandort Köln, aber auch für die Nachfrage von industrienahen und unternehmensbezogenen Dienstleistungen.

Der Industriestandort Köln verfügt über ein breites Spektrum an international aufgestellten Konzernen und weltweit erfolgreichen mittelständischen Unternehmen aus den Teilbranchen Automobile, Chemie und Maschinenbau, die für ein hohes Maß an Hightech und Technologie stehen.¹

Die Automobilindustrie ist mit rund einem Drittel der Beschäftigten des Verarbeitenden Gewerbes das bedeutendste Segment der Kölner Industrie: Der Automobilproduzent Ford ist mit rund 18 400 Mitarbeitenden der größte industrielle Arbeitgeber in Köln. Auch die Automobil-Zulieferindustrie ist in Köln mit Firmen wie Benteler oder Faurecia insbesondere im Ford-Supplier Park angesiedelt. Hinzu kommen Ingenieurdienstleistungsunternehmen wie Bertrand und RLE International. Die Ansiedlung der gemeinsamen Deutschlandzentrale von Citroën und Peugeot (PSA Peugeot Citroën Deutschland GmbH) bestätigt Kölns Rolle als Automobilstandort, aber auch als Standort für den Kfz-Handel. Marken wie Volvo, Toyota, Mazda, Renault und DAF komplettieren die Kölner Automobilwirtschaft.

Die Kölner Chemieindustrie fokussiert sich vor allem auf die Mineralölverarbeitung sowie die Herstellung von chemischen Erzeugnissen und Kunststoffwaren. Im Kölner „Chemiegürtel“ liegen größere Anlagen zur Herstellung verschiedenster chemischer Grundstoffe und Produkte. Die Produktpalette umfasst dabei Kraftstoffe für moderne Motoren bis hin zu hochkomplexen Wirkstoffmolekülen für Life-Science-Anwendungen. Der Spezialchemiekonzern LANXESS ist mit seiner Konzernzentrale in Köln ebenso vertreten wie der Petrochemiekonzern INEOS mit rund 2 200 Mitarbeitenden.²

Auch der Maschinenbau hat in Köln eine lange Tradition: 1876 wurde in den Deutzer Motorenwerken (heutige Deutz AG) der Viertakt-Motor erfunden. Viele Unternehmen aus Köln, wie die Deutz AG, die Leybold GmbH oder die Werkzeugmaschinenfabrik Alfred H. Schütte, sorgen heute für ein hohes Maß an qualitativ hochwertigen Produkten. Hinzu kommen zahlreiche mittelständische Unternehmen, die sich zu Weltmarktführern (Hidden Champions) entwickelt haben. Beispielsweise ist die Firma Schwarze-Robitec global führender Hersteller für Rohrbiegemaschinen.

Die Auswirkungen der Corona-Krise

Die negativen Auswirkungen des durch die Corona-Krise ausgelösten Nachfragerückgangs sowie der Lieferengpässe bei Vorprodukten und Rohstoffen treffen die Unternehmen im IHK-Bezirk Köln in ihrer gesamten Bandbreite: Über die Hälfte der Industriebranchen befürchtete im Juni einen Umsatzverlust zwischen zehn und 50 Prozent. Immerhin rechneten im Juni lediglich noch drei Prozent (Mai: 12%) der hier ansässigen Industrieunternehmen für das Gesamtjahr 2020 mit einem Umsatzrückgang um mehr als 50 Prozent.³ Etwa jeder vierte Industriebetrieb (Mai: jeder dritte) sieht sich dennoch gezwungen, Personal abzubauen.⁴

¹ Siehe auch unter: <https://www.stadt-koeln.de/artikel/20017/index.html>, aufgerufen am 5.2.2020

² Siehe auch unter: <https://www.ineoskoeln.de/>, aufgerufen am 5.2.2020

³ IHK-Köln: Blitzumfrage – Auswirkungen des Coronavirus auf die Wirtschaft im IHK-Bezirk Köln; Siehe auch unter: https://www.ihk-koeln.de/upload/Bericht_BlitzumfrageCOVID_19_IV_83910.pdf, aufgerufen am 30.6.2020

⁴ Sonderkonjunkturbericht der IHK Köln: Auswirkungen von COVID-19 auf die Wirtschaft; Siehe auch unter: https://www.ihk-koeln.de/upload/Sonderkonjunkturbericht_Sommer2020_geschuetzt_84230.pdf, aufgerufen am 30.7.2020

Aber es gibt auch Grund zur Hoffnung: Nachdem bei den Kölner Fordwerken seit Ausbruch der Corona-Krise die Produktion in Folge von Kurzarbeit stillstand, sind Anfang Mai 2020 rund 7 500 Mitarbeitende wieder an ihre Arbeitsplätze zurückgekehrt.⁵

Zur Einordnung: Deutschlandweit befand sich im Juni ein Drittel der Beschäftigten in Kurzarbeit.⁶ Die Schlüsselbranche Fahrzeugbau ist mit 46 Prozent der Beschäftigten von Kurzarbeit betroffen, in der Metallindustrie sind es 48 Prozent und beim Maschinenbau sowie in der Elektrobranche jeweils ein Drittel.

Da voraussichtlich erst Anfang 2021 verlässliche Zahlen zu den konkreten Beschäftigungseffekten der Corona-Krise vorliegen werden, können hier lediglich Umfrageergebnisse und Prognosen heran -gezogen werden.

Nachdem der ifo Geschäftsklimaindex⁷ für das Verarbeitende Gewerbe in Folge der Corona-Krise im April 2020 auf den niedrigsten Wert seit März 2009 gesunken war, ist er im Juli 2020 zum dritten Mal in Folge deutlich gestiegen.⁸ Die aktuelle Geschäftslage wird von den Industrieunternehmen nicht mehr ganz so schlecht eingeschätzt wie noch in den Vormonaten. Darüber hinaus haben sich auch die Geschäftserwartungen der Unternehmen für die kommenden Monate stark verbessert.

Viele Unternehmen erwarten in den kommenden Monaten wieder eine leichte Zunahme ihrer Produktion.⁹ Betroffen hiervon sind insbesondere die exportorientierte Automobilindustrie, die Nahrungsmittelindustrie, die Getränkeindustrie, die Möbelindustrie sowie die Chemie- und Pharmaindustrie. Dagegen rechnet der Maschinenbau nicht mit einer Ausweitung der Produktion.

Die aktuelle Konjunkturprognose des IFO-Instituts erwartet für das Verarbeitende Gewerbe in Deutschland für das Jahr 2020 aufgrund der Corona-Krise einen Rückgang der Wirtschaftsleistung um 13,7 Prozent (Alle Branchen: -6,7%). Allerdings dürfte das Vorkrisenniveau bereits in einem Jahr wieder erreicht werden: 2021 soll das Bruttoinlandsprodukt in der Industrie wieder um 13,3 Prozent zulegen und damit doppelt so stark wie die Gesamtwirtschaft (+6,4%).¹⁰

Diese gegenüber Mai verbesserten Wachstumsaussichten für die deutsche Industrie lassen sich weitgehend auf die Kölner Wirtschaft übertragen: Durch seinen diversifizierten und ausgewogenen Branchenmix sowohl im Dienstleistungssektor wie auch im Verarbeitenden Gewerbe dürfte die Kölner Wirtschaft robuster auf Wirtschaftskrisen als andere Großstädte mit einer weniger diversifizierten Branchenstruktur reagieren.

Der Rückblick auf die Entwicklung seit 2010 zeigt, dass das Verarbeitende Gewerbe am Wirtschaftsstandort Köln auf stabilen und dynamischen Strukturen aufbauen kann und somit potentiell in der Lage ist, der Krise zu trotzen.

Funktionaler Strukturwandel in der Industrie

Der Strukturwandel der Kölner Wirtschaft von der Industrie- zur Dienstleistungsgesellschaft ist mittlerweile weitestgehend abgeschlossen: Der kontinuierliche Rückgang von Industriearbeitsplätzen – allein zwischen 1999 und 2008 waren im Produktionssektor etwa 21 000 Arbeitsplätze weggefallen – ist seit rund zehn Jahren zum Stillstand gekommen und die Zahl der Arbeitsplätze hat sich bei etwa 80 000 stabilisiert.

⁵ Kölner Stadt-Anzeiger: Kölner Werke beenden Stillstand; Siehe auch unter: <https://www.ksta.de/wirtschaft/koelner-werke-beenden-stillstand-fordchef-fordert-staatshilfen-fuer-kurzen-zeitraum-36641338>, aufgerufen am 5.5.2020

⁶ IFO-Institut: Zahl der Kurzarbeiter sinkt auf 6,7 Millionen; Siehe auch unter: <https://www.ifo.de/node/56463>, aufgerufen am 30.6.2020

⁷ Der ifo Geschäftsklimaindex basiert auf rund 9 000 monatlichen Meldungen von Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes, des Dienstleistungssektors, des Handels und des Bauhauptgewerbes. Dabei werden die Unternehmen gebeten, ihre aktuelle Geschäftslage zu beurteilen und ihre Erwartungen für die nächsten sechs Monate mitzuteilen.

⁸ IFO Geschäftsklimaindex Juli 2020; Siehe auch unter: <https://www.ifo.de/sites/default/files/secure/umfragen-gsk/ku-202007/ku-2020-07-pm-geschaeftsklima-DT.pdf>, aufgerufen am 28.7.2020

⁹ IFO Institut: Deutsche Industrie erwartet leichte Zunahme ihrer Produktion; Siehe auch unter: <https://www.ifo.de/node/56560>, aufgerufen am 7.7.2020

¹⁰; ifo Konjunkturprognose Sommer 2020: Deutsche Wirtschaft – es geht wieder aufwärts; Siehe auch unter: <https://www.ifo.de/sites/default/files/docbase/docs/sd-2020-sonderausgabe-juli-wollmershaeuser-et-al-konjunkturprognose-sommer-2020.pdf>, aufgerufen am 1.7.2020

Seitdem vollzieht sich innerhalb der Industrie ein funktionaler Strukturwandel:¹¹ In der Produktion geht die Beschäftigung zurück, während sie in den sogenannten produktionsnahen Dienstleistungen (Forschung und Entwicklung (F&E), technische Dienste sowie Leitungs- und Organisationsfunktionen) zunimmt. Dies bedeutet aber nicht zwangsläufig, dass die Produktion immer weiter an Bedeutung verliert. Im Gegenteil: Die Anforderungen an die Qualifikation und Fähigkeiten der Arbeitskräfte in der Fertigung sind hoch, und zwar in den exportorientierten Branchen ebenso wie in den binnenmarktorientierten Bereichen.

Dieser Trend zur Tertiärisierung innerhalb von Teilbereichen der Industrie dürfte sich insbesondere wegen der zunehmenden Digitalisierung von Informationen künftig fortsetzen: Dabei werden Routineaufgaben weiter an Bedeutung verlieren und anspruchsvolle Tätigkeiten – auch in der Fertigung – an Bedeutung zunehmen.

Leichter Beschäftigungszuwachs im Verarbeitenden Gewerbe

Von Mitte 2010 bis Mitte 2019 ist in Köln die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe von rund 55 700 um 900 auf 56 600 Beschäftigte leicht gestiegen (+1,6%). Gleichzeitig erhöhte sich die Beschäftigungszahl im gesamten Produktionssektor (+3,5%) mehr als doppelt so stark und in der Kölner Wirtschaft insgesamt (+25,7%) wesentlich dynamischer. Der Beschäftigtenanteil des Verarbeitenden Gewerbes an allen Branchen sank dabei von 12,0 auf 9,7 Prozent (Tabelle 1).

Tabelle 1: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe 2010 bis 2019

Verarbeitendes Gewerbe	2010	2012	2014	2016	2018	2019	Veränderung 2010-2019	
							absolut	in %
Ernährungsgewerbe	5 783	6 188	6 066	5 939	5 879	6 406	623	10,8
Textil- und Bekleidungsindustrie	447	272	285	297	327	364	-83	-18,6
Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren	339	346	333	350	313	316	-23	-6,8
Druckereigewerbe; Ton-, Bild- und Datenträger	2 740	2 226	1 882	1 715	1 599	1 536	-1 204	-43,9
Chemie- und Pharmaindustrie	4 303	4 234	5 245	5 203	5 001	7 271	2 968	69,0
Gummi- und Kunststoffwaren	1 711	1 703	2 411	2 346	2 625	2 893	1 182	69,1
Glas und Glaswaren, Keramik	680	735	700	647	659	539	-141	-20,7
Metallindustrie	2 585	2 877	2 963	3 059	3 079	3 051	466	18,0
Elektrotechnik	4 035	4 041	3 931	3 884	3 873	3 810	-225	-5,6
Maschinenbau	9 175	9 243	8 832	8 351	7 914	8 047	-1 128	-12,3
Fahrzeugbau*	18 477	18 863	21 291	21 723	21 000	19 506	1 029	5,6
Möbelindustrie	214	215	124	134	166	182	-32	-15,0
Sonstige Waren	4 609	4 690	1 684	1 615	2 823	1 324	-3 285	-71,3
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	586	774	1 259	1 361	1 249	1 356	770	131,4
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	55 684	56 407	57 006	56 624	56 507	56 601	917	1,6
Produktionssektor insgesamt	80 193	80 068	80 908	80 632	82 369	82 999	2 806	3,5
Alle Branchen	463 323	488 107	512 224	538 112	568 635	582 613	119 290	25,7
Anteil am Produktionssektor	69,4	70,4	70,5	70,2	68,6	68,2	-1,2	-1,8
Anteil an allen Branchen	12,0	11,6	11,1	10,5	9,9	9,7	-2,3	-19,2

* Werte für 2014 bis 2016, 2019 aus der Industrieberichterstattung IT.NRW; 2018 geschätzt

Quelle: Bundesagentur für Arbeit – Amt für Stadtentwicklung und Statistik – Statistisches Informationssystem

¹¹ Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung: Funktionaler Strukturwandel in der Industrie; Siehe auch unter: https://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.478717.de/14-33-1.pdf, aufgerufen am 5.2.2020

Mehr als ein Drittel der Beschäftigten arbeitet im Fahrzeugbau

Innerhalb der Gesamtbranche waren zur Jahresmitte 2019 rund 20 000 Personen im *Fahrzeugbau* sozialversicherungspflichtig beschäftigt (Tabelle 1). Damit ist gut jeder dritte sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (35%) des Verarbeitenden Gewerbes in diesem Branchensegment tätig. Dahinter folgen die Bereiche *Maschinenbau* (8 000 Arbeitsplätze) mit einem Branchenanteil von 15 Prozent und *Chemie- und Pharmaindustrie* (7 300 Arbeitsplätze) mit einem Branchenanteil von 13 Prozent. Damit arbeiten in diesen drei Branchen zusammen genommen knapp zwei Drittel aller Beschäftigten des Verarbeitenden Gewerbes.

Chemie- und Pharmaindustrie

Innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes verzeichnete die *Chemie- und Pharmaindustrie* mit einem Plus von rund 3 000 Arbeitsplätzen (+69,0%) im Betrachtungszeitraum den größten absoluten Beschäftigungszuwachs. Nach Informationen der KölnBusiness Wirtschaftsförderungs-GmbH resultiert dieser Zuwachs allerdings fast ausschließlich aus einer Änderung der Branchenzuordnung für das beschäftigungsstärkste Kölner Chemieunternehmen, das vorher unter Mineralölverarbeitung gelistet war und jetzt der Chemieindustrie zugeordnet ist.

Die *Chemie- und Pharmaindustrie* besitzt einen vergleichsweise hohen Anteil an hochqualifizierten Arbeitskräften: 24 Prozent der Frauen und Männer besitzen dort einen akademischen Berufsabschluss (Grafik 3). Begründet ist dieser hohe Anteil an Hochqualifizierten in der *Chemie- und Pharmaindustrie* durch die spezifischen Anforderungsprofile im F&E-Bereich, da in dieser Branche viel Grundlagenforschung erforderlich ist.

Beschäftigtenzuwachs bei der Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren und in der Metallindustrie

Absolut und relativ betrachtet ist die Zahl der Arbeitsplätze im Bereich der Herstellung von *Gummi- und Kunststoffwaren*, wo 1 200 neue Arbeitsplätze entstanden sind (+69,1%), am stärksten gewachsen. Immerhin um 18 Prozent (+500 Arbeitsplätze) ist auch die Zahl der Beschäftigten in der *Metallindustrie*¹² gestiegen. Das ist im Regionalvergleich mit Abstand die größte Zahl an neuen Beschäftigungsverhältnissen deutschlandweit (siehe Grafik 8).

Beschäftigungsrückgänge im Druckgewerbe sowie im Maschinenbau

Den stärksten Beschäftigungsrückgang um rund 1 200 Personen oder 44 Prozent verzeichnete die Branche *Druckgewerbe und Vervielfältigung von Ton-, Bild- und Datenträgern*, wo immerhin ein Drittel der Beschäftigten Frauen sind (Grafik 1). Fast ebenso hoch war der Beschäftigungsverlust im *Maschinenbau*, wo 1 100 Arbeitsplätze (-12,3%) verloren gegangen sind. In dieser von Männern dominierten Branche beträgt der Frauenanteil lediglich 13 Prozent.

¹² Diese Branche umfasst die Metallerzeugung sowie die Herstellung von Metallerzeugnissen.

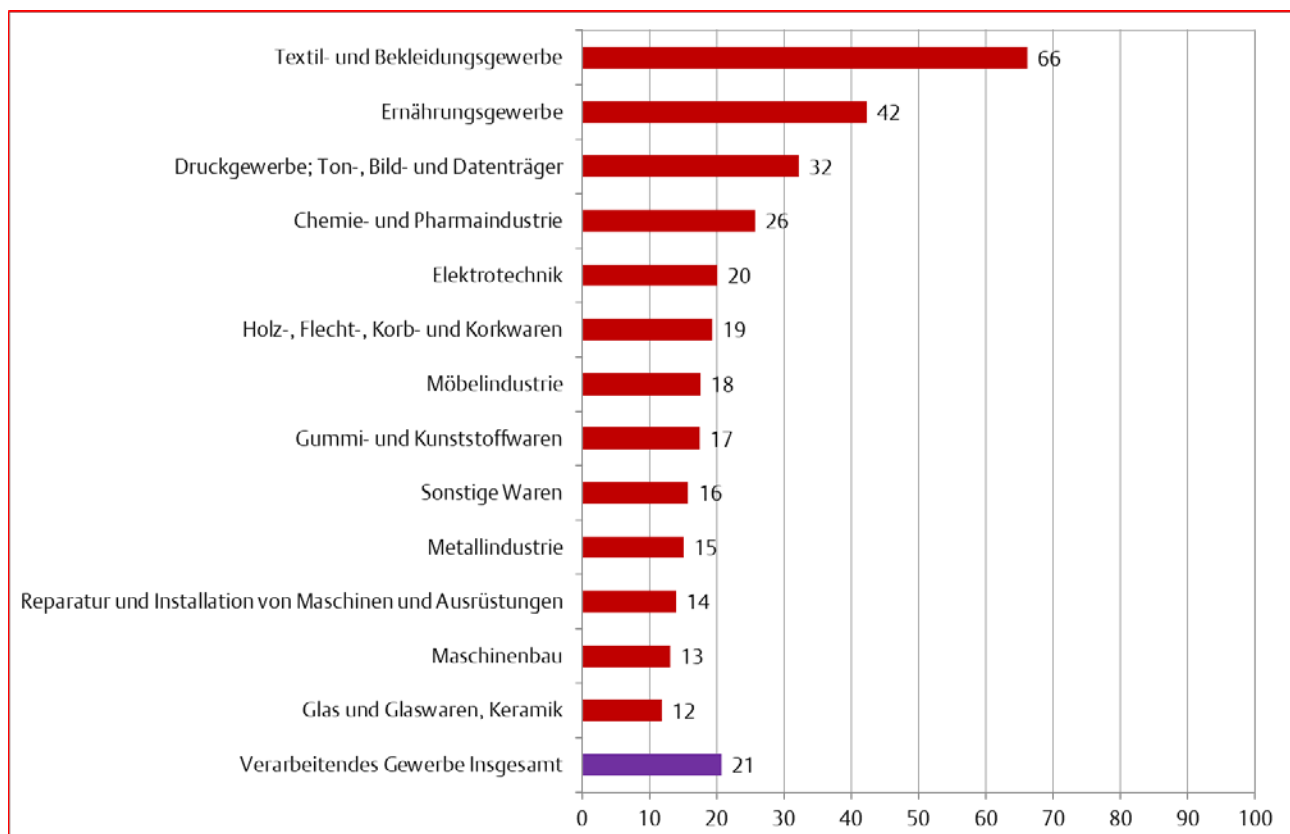
Überwiegend Männer arbeiten im Verarbeitenden Gewerbe

Das Verarbeitende Gewerbe ist ein von Männern dominierter Branchenkomplex: Rund 80 Prozent der dort Beschäftigten sind Männer und lediglich 20 Prozent Frauen (Grafik 1). Bei der Gesamtbeschäftigung ist das Geschlechterverhältnis zwischen Frauen (46%) und Männern (54%) dagegen ausgewogener.

Innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes sind die Beschäftigtenanteile von Frauen im *Textil- und Bekleidungs*gewerbe (66%), im *Ernährungs*gewerbe (42%) sowie im *Druckgewerbe und Vervielfältigung von Ton-, Bild- und Datenträgern* (32%) am höchsten. Genau in diesen Branchen mit überdurchschnittlichem Frauenanteil ist auch der Teilzeitanteil höher (Grafik 2).

Dagegen sind Frauen in den beschäftigungsstarken Bereichen *Maschinenbau* (13%) und in der *Metallindustrie* (15%) weit unterrepräsentiert. Dies trifft auch auf die eher kleineren Bereiche *Glas, Glaswaren und Keramik* (12%) sowie *Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen* (14%) zu.

Grafik 1: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe - Anteil Frauen in Prozent 2019



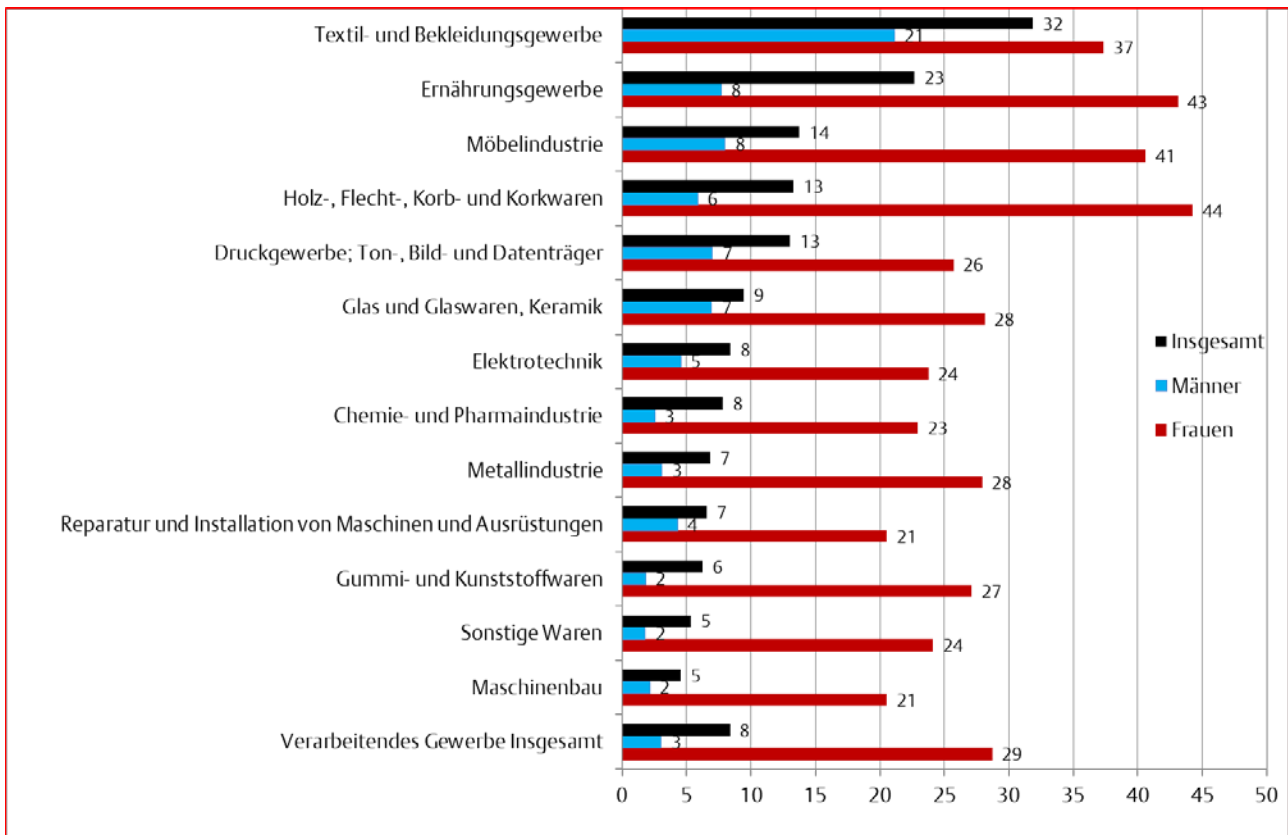
Quelle: Bundesagentur für Arbeit – Amt für Stadtentwicklung und Statistik – Statistisches Informationssystem

Überdurchschnittliche Teilzeitquote vor allem bei Frauen

Mit lediglich acht Prozent ist der Teilzeitanteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe im Vergleich zur Gesamtwirtschaft (28%) weitaus geringer (Grafik 2). Allerdings sind Frauen mit 29 Prozent wesentlich öfter als Männer (3%) teilzeitbeschäftigt. Dementsprechend bewegen sich die Frauenanteile in allen Bereichen zwischen 21 und 44 Prozent und liegen damit deutlich über den jeweiligen Anteilen der männlichen Beschäftigten (2 bis 21%).

Die höchsten Anteile von Teilzeitbeschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe gibt es im *Textil- und Bekleidungs*gewerbe (32%) sowie im *Ernährungsgewerbe* (23%). Das sind auch die Bereiche mit den höchsten Frauenanteilen (siehe Grafik 1).

Grafik 2: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe - Anteil Teilzeitbeschäftigte in Prozent 2019



Quelle: Bundesagentur für Arbeit – Amt für Stadtentwicklung und Statistik – Statistisches Informationssystem

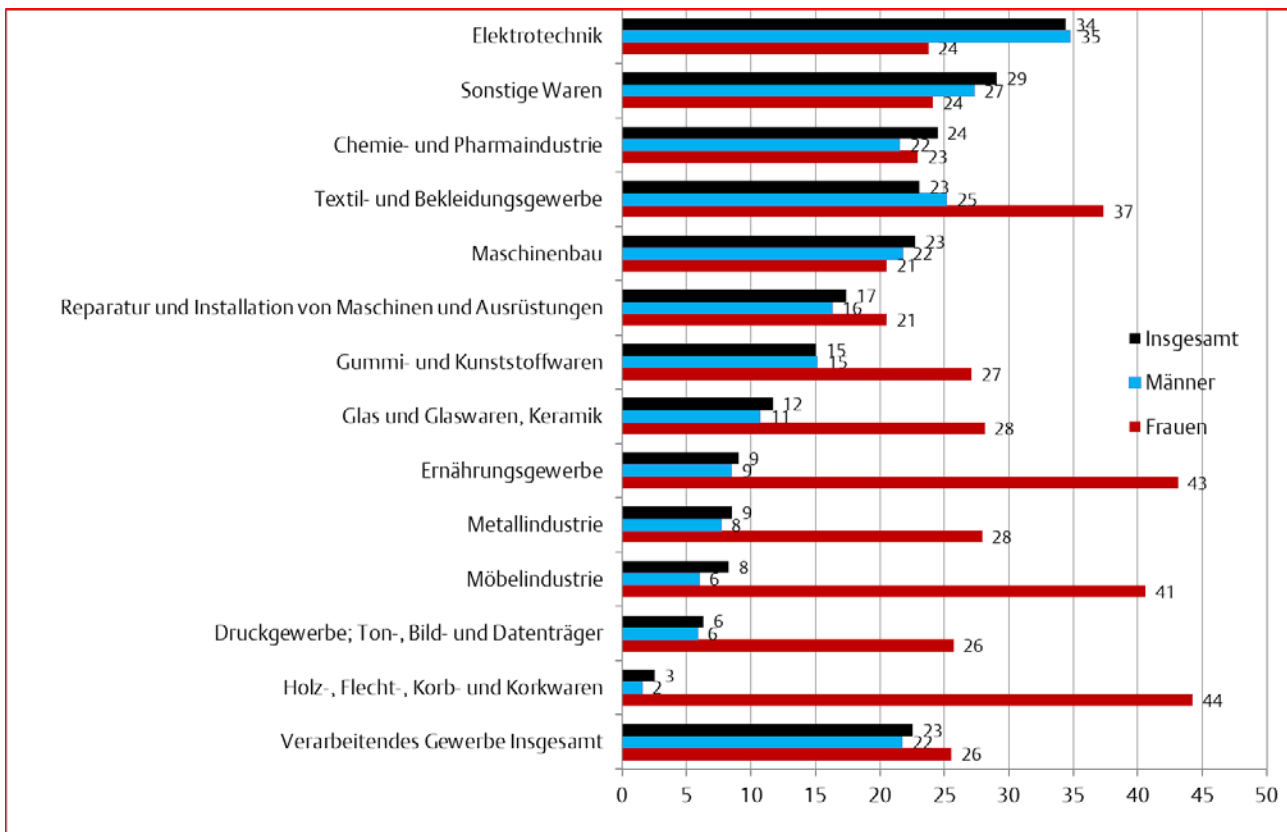
Hohe Anteile an Hochqualifizierten überwiegend in wissensintensiven Branchen

Grundsätzlich sind Hochqualifizierte im Verarbeitenden Gewerbe in gleichem Maße vertreten wie in anderen Branchen. Von den rund 57 000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die derzeit in der Kölner Industrie arbeiten, haben rund 12 800 einen akademischen Abschluss, das ist – ebenso wie in der gesamten Kölner Wirtschaft - etwa jede/r vierte Arbeitnehmer/in.

Den höchsten Anteil an hochqualifizierten Arbeitskräften gibt es im Bereich *Elektrotechnik*¹³: Gut ein Drittel der Frauen und Männer (34%) besitzen dort einen akademischen Berufsabschluss (Grafik 3). Auch bei der *Herstellung sonstiger Waren* (29%), in der *Chemie- und Pharmaindustrie* (24%), im *Textil- und Bekleidungsgewerbe* sowie im *Maschinenbau* (jeweils 23 %) verfügen relativ viele Mitarbeitende über eine höhere Qualifikation.

In vielen Bereichen sind Frauen hinsichtlich einer hohen Qualifikation allerdings deutlich überrepräsentiert: Die höchsten Akademikeranteile von Frauen gibt es demnach bei der *Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren* (44%), im *Ernährungsgewerbe* (43%), in der *Möbelindustrie* (41%) sowie im Textil- und Bekleidungsgewerbe (37%), das zudem den mit Abstand höchsten Frauenanteil (66%) besitzt.

Grafik 3: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe – Anteil Hochqualifizierte in Prozent 2019



Quelle: Bundesagentur für Arbeit – Amt für Stadtentwicklung und Statistik – Statistisches Informationssystem

¹³ Diese Branche umfasst die Herstellung von elektrischen Ausrüstungen sowie die von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen

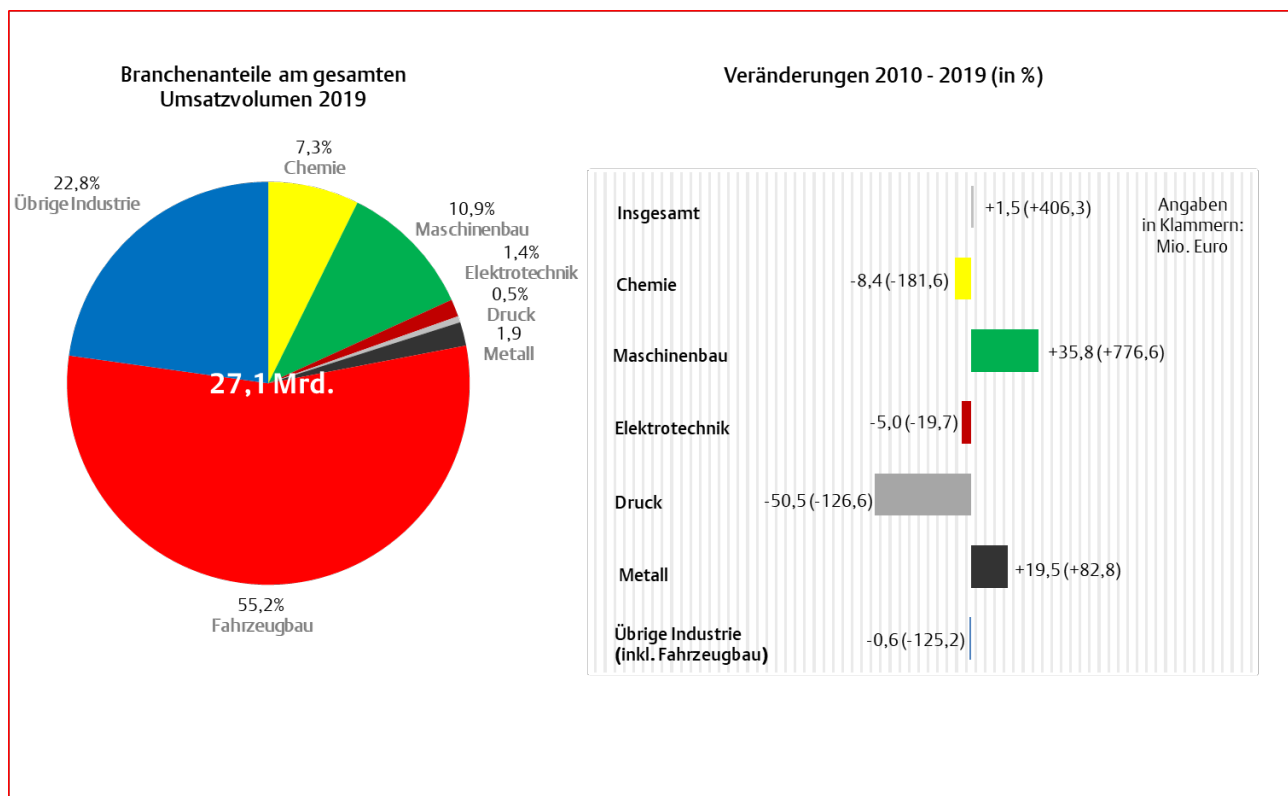
Kölner Industrieumsatz gestiegen

Von 2010 bis 2019 ist der Umsatz in der Kölner Industrie von 26,7 Mrd. Euro um 406 Mio. Euro auf rd. 27,1 Mrd. Euro gestiegen (+1,5%, Grafik 4). Der Auslandsumsatz verringerte sich gegenüber 2010 von 15,3 Mrd. auf 14,9 Mrd. Euro (-2,7%), wodurch die Exportquote der Kölner Industrie von 57,4 auf 55,0 Prozent gesunken ist. Der Inlandsumsatz lag Ende 2019 mit 12,2 Mrd. Euro um 800 Mio. Euro über dem Niveau von 2010 (+7,2%).

Die branchenbezogene Betrachtung zeigt ein zweigeteiltes Bild: Umsatzsteigerungen verzeichneten lediglich der Maschinenbau mit einem Plus von 35,8 Prozent (+776,6 Mio. Euro) und die Herstellung von Metallerzeugnissen (+19,5%; +82,8 Mio. Euro). Dagegen waren im Druckgewerbe (-50,5%; -126,6 Mio. Euro), in der Chemischen Industrie (-8,4%; -181,6 Mio. Euro) und der Elektrotechnik (-5,0%; -19,7 Mio. Euro) gegenüber dem Vorjahr zum Teil deutliche Umsatzrückgänge zu beobachten.

Der Kölner Fahrzeugbau ist im Zeitvergleich aus datenschutzrechtlichen Gründen¹⁴ in die Branchenkategorie „Übrige Industrie“ eingeordnet, steuert jedoch den maßgeblichen Teil des gesamten Industrieumsatzes in Höhe von 27,1 Mrd. Euro bei: 2019 verzeichnete er mit rund 15 Mrd. Euro mehr als die Hälfte (55%) des Gesamtumsatzes der Kölner Industrie. Auf Fahrzeugbau, Chemische Industrie und Maschinenbau entfallen damit rund drei Viertel des Kölner Industrieumsatzes.

Grafik 4: Umsatz in der Kölner Industrie – Anteile 2019 und Entwicklung 2010-2019



Quelle: IT.NRW – Amt für Stadtentwicklung und Statistik – Statistisches Informationssystem

¹⁴Für 2010 liegen keine Werte für den Kölner Fahrzeugbau vor: Einer der dortigen Betriebe hat einen so hohen Beschäftigtenanteil, dass die Beschäftigtenzahl praktisch eine Einzelangabe über den Branchenführer darstellt. Würde dann der Wert der Beschäftigten für diese Branche ausgewiesen, so könnte leicht auf die Beschäftigtenzahl des Dominanzbetriebs rückgeschlossen werden.

Regionalvergleich: Köln mit vierthöchstem Branchenanteil und leichtem Beschäftigungszuwachs

Im Regionalvergleich belegt Köln mit 56 600 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe zur Jahresmitte 2019 gemessen am Beschäftigungsvolumen den fünften Platz hinter Berlin (111 700 Beschäftigte), Hamburg (105 000 Beschäftigte), München (104 200 Beschäftigte) und Stuttgart (67 500).

Gemessen am Beschäftigtenanteil des Verarbeitenden Gewerbes an allen Branchen (Branchenanteil) steht Köln (9,7%) hinter dem Spitzenreiter Stuttgart (15,8%), München (11,6%), und Hamburg (10,5%) an vierter Stelle der Vergleichsstädte (Tabelle 2, Grafik 5). Damit liegt die Domstadt sowohl unter dem Beschäftigtenanteil von NRW (19,8%) als auch dem Bundesdurchschnitt (21,0%).

Der höhere Branchenanteil im Landes- sowie Bundesdurchschnitt ist darauf zurückzuführen, dass Köln, aber auch andere Großstädte über eine diversifiziertere Branchenstruktur verfügen, als kleine Städte und Gemeinden. Durch dieses Stadt-Land-Gefälle besitzen Großstädte relativ betrachtet geringere Anteile an einzelnen Branchen.

Tabelle 2: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe 2019 – Regionalvergleich

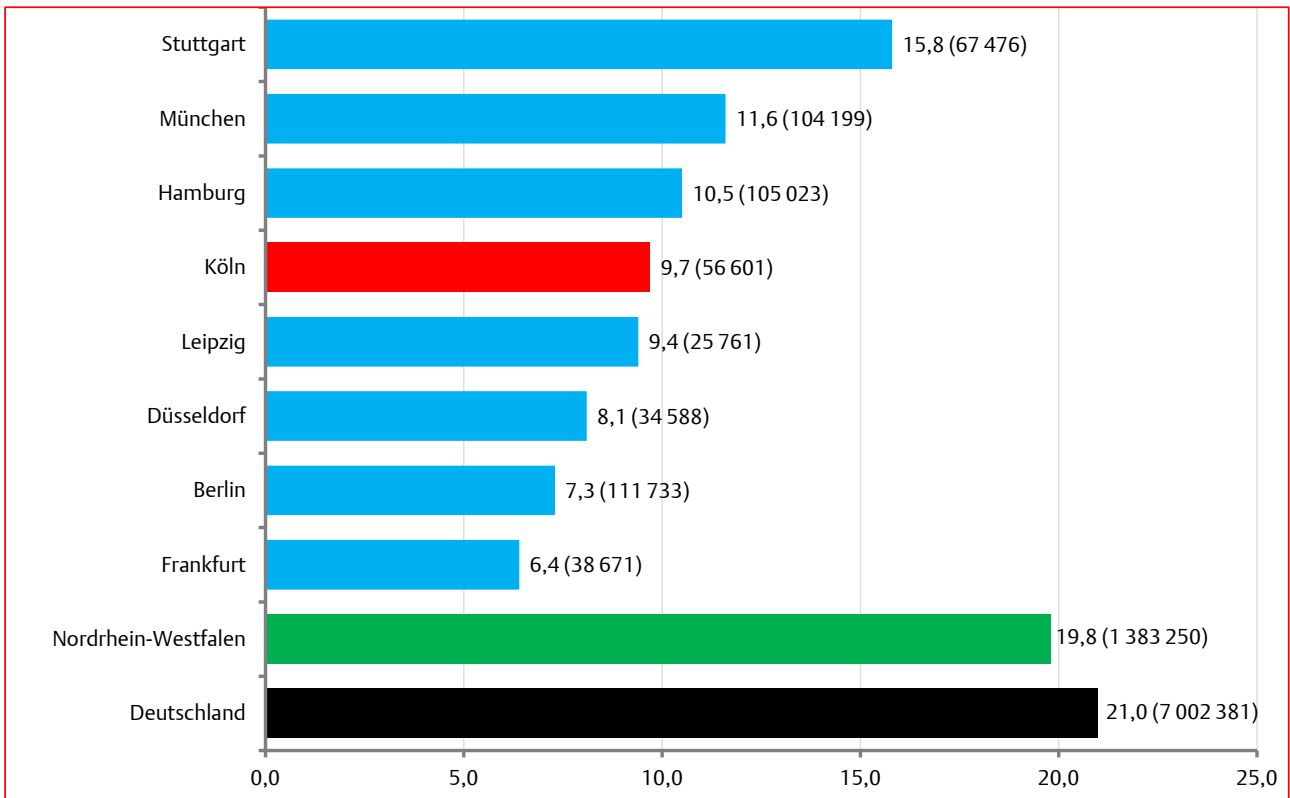
Verarbeitendes Gewerbe	Köln	Düsseldorf	Frankfurt	Berlin	Hamburg	München	Stuttgart	Leipzig	NRW	Deutschland
Ernährungsgewerbe	6 406	2 358	3 556	13 642	8 555	5 701	1 636	723	138 898	702 302
Textil- und Bekleidungsindustrie	364	242	135	1 061	473	867	312	149	24 149	107 786
Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren	316	138	136	442	191	80	86	114	22 393	111 502
Druckereigewerbe; Ton-, Bild- und Datenträger	1 536	1 126	604	6 280	2 324	3 236	889	1 214	26 937	128 908
Chemie- und Pharmaindustrie	7 271	8 999	5 443	13 655	9 752	2 256	2 112	1 054	116 651	495 587
Gummi- und Kunststoffwaren	2 893	191	259	2 224	2 976	538	395	251	88 364	404 886
Glas und Glaswaren, Keramik	539	198	227	2 505	670	652	496	351	31 292	208 647
Metallindustrie	3 051	4 467	686	11 179	7 962	1 949	1 263	2 734	333 585	1 128 779
Elektrotechnik	3 810	2 222	4 685	27 862	10 997	13 856	5 894	2 607	135 872	792 205
Maschinenbau	8 047	2 972	1 177	7 125	13 285	5 776	5 756	2 654	220 237	1 083 261
Fahrzeugbau*	20 000	*	*	5 019	3 101	54 296	46 765	10 347	91 716	949 621
Möbelindustrie	182	278	219	1 291	681	477	105	154	35 333	116 823
Sonstige Waren	830	9 791	15 824	16 336	39 592	12 403	1 434	1 399	82 762	601 055
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	1 356	1 606	5 720	3 112	4 464	2 112	333	2 010	35 061	171 019
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	56 601	34 588	38 671	111 733	105 023	104 199	67 476	25 761	1 383 250	7 002 381
Produktionssektor insgesamt	82 999	52 133	63 316	204 453	157 291	141 425	87 843	42 499	1 897 347	9 708 908
Alle Branchen	582 613	424 470	602 428	1 527 912	996 031	897 140	426 014	272 873	6 976 079	33 407 262
Anteil am Produktionssektor	68,2	66,3	61,1	54,6	66,8	73,7	76,8	60,6	72,9	72,1
Anteil an allen Branchen	9,7	8,1	6,4	7,3	10,5	11,6	15,8	9,4	19,8	21,0

*Werte werden aus Datenschutzgründen (Dominanzprinzip) nicht ausgewiesen; Geschätzter Wert für Köln

Quelle: Bundesagentur für Arbeit – Amt für Stadtentwicklung und Statistik – Statistisches Informationssystem

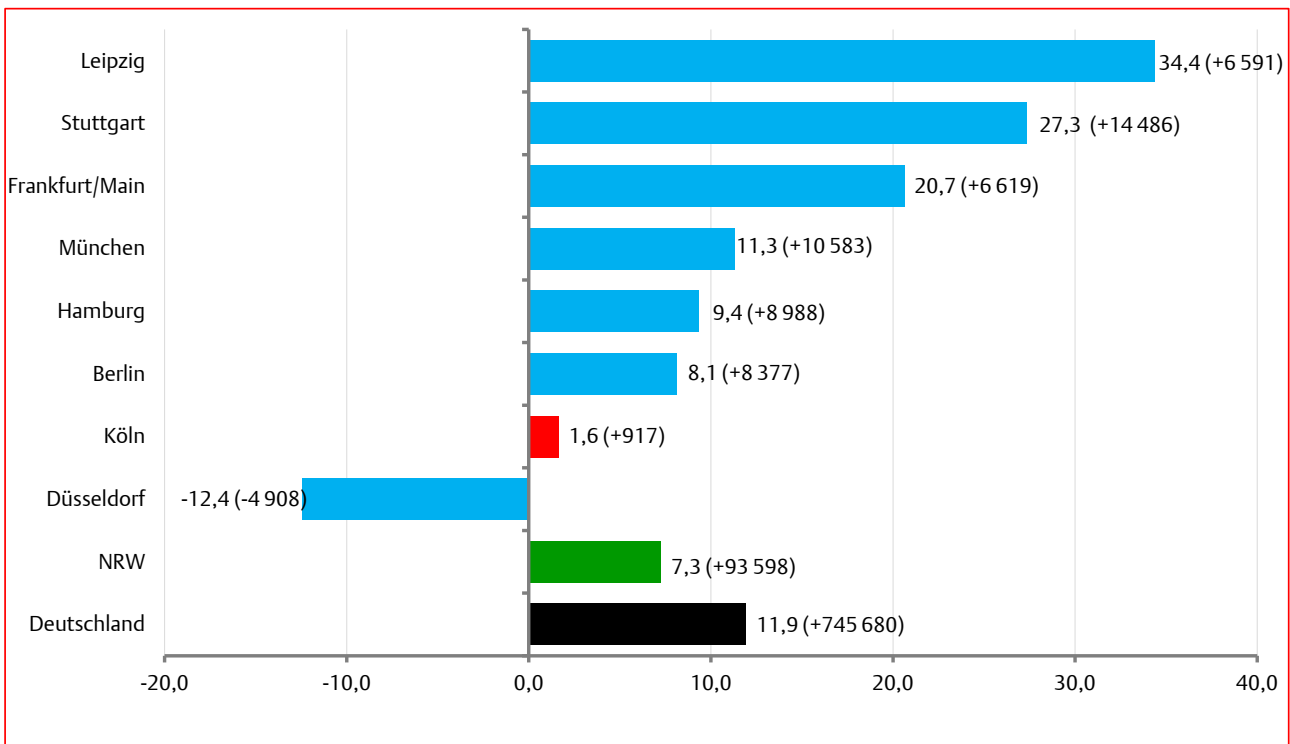
In Köln ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe zwischen 2010 und 2019 um 1,6 Prozent nur unterdurchschnittlich gestiegen (Grafik 6). Damit liegt die Beschäftigungsentwicklung sowohl hinter der von NRW und Bund sowie fast allen anderen deutschen Großstädten. Lediglich Düsseldorf verzeichnete einen Beschäftigungsverlust von 12,4 Prozent.

Grafik 5: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe - Regionalvergleich: Anteile am gesamten Beschäftigungsvolumen in Prozent 2019



Quelle: Bundesagentur für Arbeit – Amt für Stadtentwicklung und Statistik – Statistisches Informationssystem

Grafik 6: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe - Regionalvergleich: Veränderungen 2010 bis 2019 in Prozent

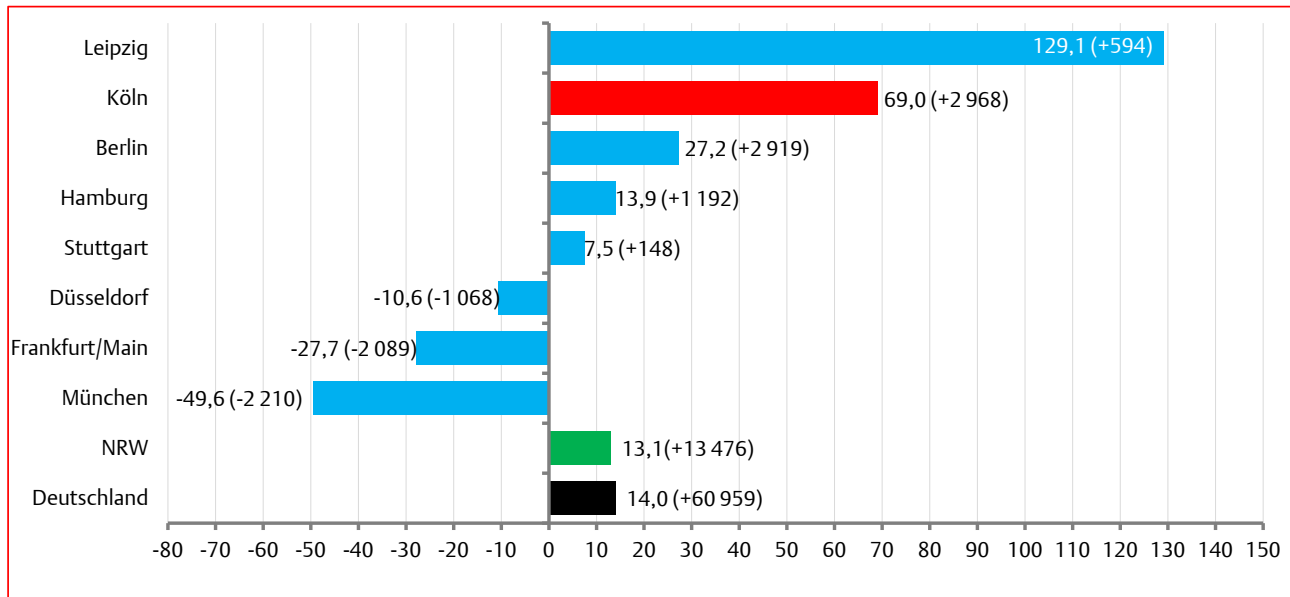


Quelle: Bundesagentur für Arbeit – Amt für Stadtentwicklung und Statistik – Statistisches Informationssystem

Köln in der Chemie- und Pharmaindustrie an zweiter Stelle

Die *Chemie- und Pharmaindustrie* besitzt in Köln einen hohen Stellenwert im Verarbeitenden Gewerbe und das belegt die hohe Zuwachsrate bei der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung: Mit einem Beschäftigungsplus von 69 Prozent liegt Köln deutlich über den Beschäftigungszuwächsen von Bund (+14,0) und NRW (+13,1%) an zweiter Stelle der Vergleichsstädte. Lediglich Leipzig verzeichnete mit 129,1 Prozent eine noch höhere Beschäftigungszunahme (Grafik 7). Allerdings resultiert der hohe Kölner Zuwachs fast ausschließlich aus einer Änderung der Branchenzuordnung für ein Unternehmen.

Grafik 7: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Chemie- und Pharmaindustrie - Regionalvergleich: Veränderungen 2010 bis 2019 in Prozent

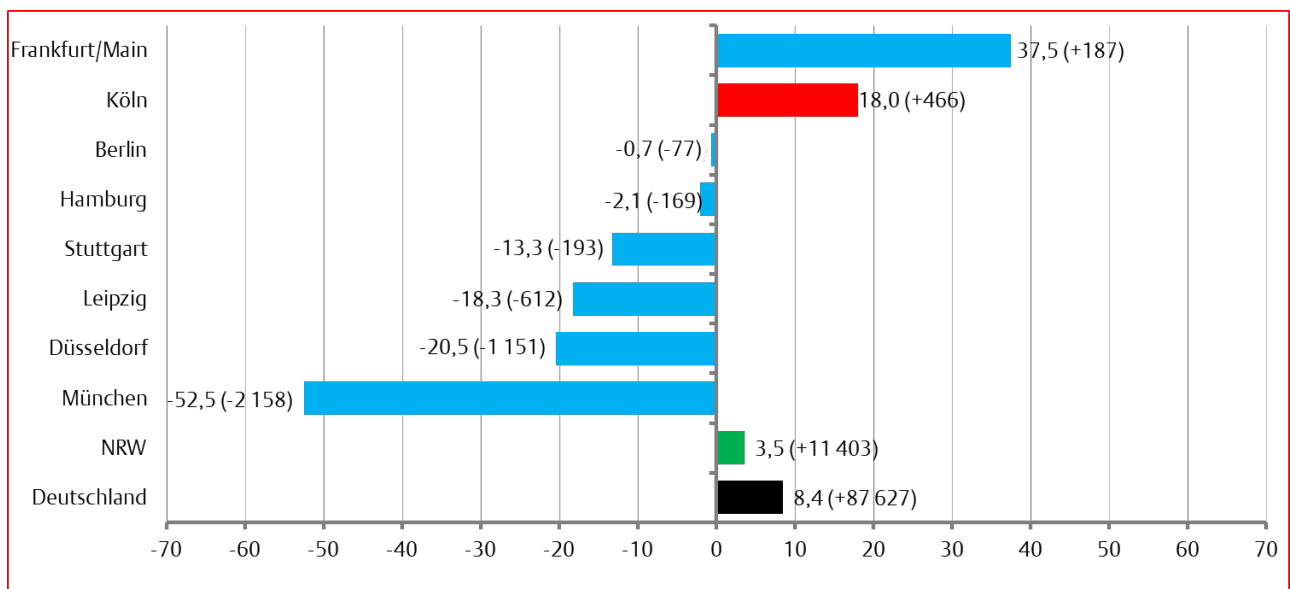


Quelle: Bundesagentur für Arbeit – Amt für Stadtentwicklung und Statistik – Statistisches Informationssystem

In der Metallindustrie belegt Köln im Regionalvergleich ebenfalls den zweiten Platz

Mit einem Beschäftigungsplus von 18 Prozent belegt Köln in der *Metallindustrie* hinter Frankfurt (+37,5%) ebenfalls den zweiten Platz im Vergleich zu anderen deutschen Großstädten (Grafik 8). Damit liegt Köln auch deutlich sowohl über dem Bundes- (+8,4%) wie über dem NRW-Durchschnitt (+3,5%). Der absolute Zugewinn in Köln ist der mit Abstand größte und lediglich Frankfurt verzeichnet hier noch einen Zuwachs.

Grafik 8: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Metallindustrie - Regionalvergleich: Veränderungen 2010 bis 2019 in Prozent

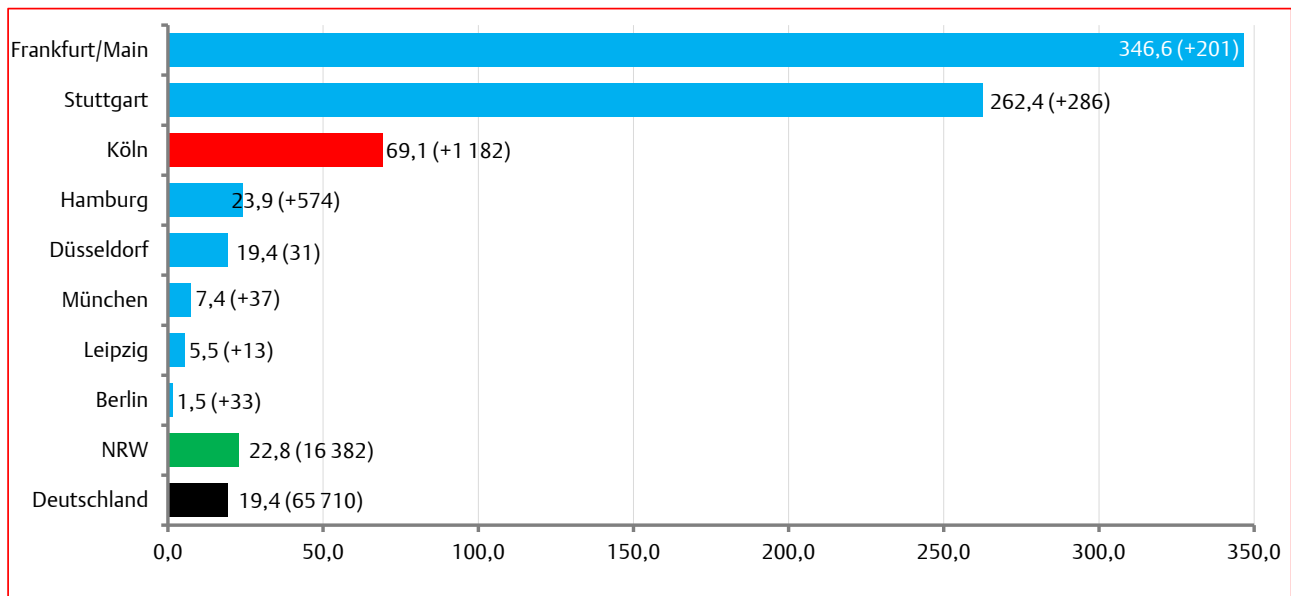


Quelle: Bundesagentur für Arbeit – Amt für Stadtentwicklung und Statistik – Statistisches Informationssystem

Köln auf dem dritten Platz Im Bereich Gummi- und Kunststoffwaren

Bei der Herstellung von *Gummi- und Kunststoffwaren* belegt Köln mit einem Beschäftigungszuwachs von 69 Prozent den dritten Platz unter den Vergleichsstädten (Grafik 9). Damit liegt Köln auch deutlich über den Beschäftigungszuwächsen von Bund (+19,4%) sowie NRW (+22,8%).

Grafik 9: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Bereich Gummi- und Kunststoffwaren - Regionalvergleich: Veränderungen 2010 bis 2019 in Prozent



Quelle: Bundesagentur für Arbeit – Amt für Stadtentwicklung und Statistik – Statistisches Informationssystem

Die hohen relativen Beschäftigungszuwächse in Frankfurt (+346,6%) und Stuttgart (+262,4%) sind allerdings Ausdruck eines sogenannten Basiseffekts, der durch geringe Ausgangswerte entsteht (58 beziehungsweise 109 Beschäftigte in 2010). Bezogen auf das Beschäftigungsvolumen belegt Köln mit einer absoluten Zunahme von rund 1 200 Arbeitsplätzen den ersten Platz unter den Vergleichsstädten.

Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Willy-Brandt-Platz 2
50679 Köln

Tel: 02 21 / 21-21882
Fax: 02 21 / 221-21900 oder 28493

E-Mail: statistik@stadt-koeln.de
Internet: <http://www.stadt-koeln.de/politik-und-verwaltung/statistik>



Die Oberbürgermeisterin

Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Amt für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

ISSN 1869-070x (Online)

ISSN 1869-0718 (Print)

© Nachdruck (auch auszugsweise) nur mit Quellenangabe

13/15/0/8.2020